

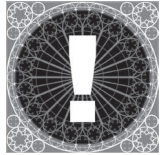
*Guten Tag,  
liebe Leserin, lieber Leser,*

schön, dass Sie auf dieses Büchlein aufmerksam geworden sind. Was hat Sie neugierig gemacht?

Ist es das Wort „Reform“? Macht Sie neugierig, warum heutzutage wieder so viel von Reformprozessen und Strukturveränderungen die Rede ist? Finden Sie, dass die Kirche sich doch endlich mal den Herausforderungen dieser Zeit stellen sollte? Oder hegen Sie den Verdacht, dass unter dem Deckmantel einer zukunftsweisenden Reformbemühung unterm Strich doch nur Geld und Personal an der Basis gestrichen wird? Langweilt Sie dies Thema gar schon, weil Sie selbst in kirchlichen Gremien zentimeterdicke Stapel von Positionspapieren zu allerlei Leitbilddiskussionen durcharbeiten mussten? Und nun soll überraschend solch ein schmales „Büchlein“ für das breite Thema Kirchenreform ausreichen?

Sie bringen Ihre eigenen Erfahrungen mit und werden auch diese Publikation mit Ihrer individuell von Ihren Erfahrungen gefärbten „Lesebrille“ begutachten. Ich lade Sie ein, sich einmal die Zeit zu nehmen und in den folgenden Seiten zu schmökern.

Wir wollen gemeinsam auf eine kleine Reise gehen, auf der wir neue Wege und Möglichkeiten erforschen. Zum Einstieg werden wir darüber nachdenken, warum eine Reformation beständig sein muss – und warum eine beständige Reformation nötig ist. Im zweiten Teil werde ich verschiedene Reformthemen vorstellen, Anregungen zum Weiterdenken geben und Schlagworte aus den Reformdebatten kurz erläutern.



„Wer will, dass die Kirche so bleibt wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt.“ Die Wahrheit dieses Satzes hat mich sehr betroffen gemacht.

Ich hoffe, dieser Satz bewegt Sie auch. Vielleicht können die folgenden Seiten Sie inspirieren. Sie werden keine fertigen Rezepte finden, die Sie in Ihrem Kirchenvorstand oder in Ihrer Synode nur noch anzuwenden brauchen. Ich möchte vielmehr Anregungen geben, die ein gemeinsames Weiterdenken ermöglichen. Wie und wo auch immer Reformbewegungen stattgefunden haben, aktuell stattfinden oder noch stattfinden werden, sie leben von der Beteiligung vieler. Die Ideen Einzelner mögen den Startschuss für die ein oder andere Bewegung geben können, aber Erfolg stellt sich nur ein, wenn diese Ideen von vielen mitgetragen werden, wenn sie geteilt oder sogar weiter gesponnen werden. Bei der Umsetzung von Reformprozessen hat sich gezeigt, dass sie schnell scheitern und im Sand verlaufen, wenn es nicht gelungen war, Betroffene oder Beteiligte vom Sinn der Reform zu überzeugen und sie mit auf den Weg zu nehmen. Das gilt bei diversen „Reformbemühungen“ im politischen Raum ebenso wie im Umfeld der Kirchen. Wenn wir tatsächlich das Gesicht der Kirche ändern wollen, wenn wir tatsächlich eine Kirche *„nahe an den Menschen“* formen wollen, sind wir alle gefragt. Reformen sind nicht etwas, was nur eine Kirchenleitung oder eine Handvoll Synodaler entwickeln und umsetzen kann. Reformen benötigen das Engagement, den Ideenreichtum und das Know How vieler.

Dies vor allem deshalb, weil die meisten ehren- oder hauptamtlichen Mitarbeitenden oder Mitwirkenden an der

„Basis“, in den Gemeinden, viel dichter am Geschehen der real existierenden Kirche sind, als es mancher Oberkirchenrat oder manche Unternehmensberaterin sein kann. Gerade wenn Reformprozesse ehrlich gemeint sind, sie also nicht nur eine Taktik sind, um bereits vorhandene Stellenkürzungspläne aus den Schubladen der Kirchenverwaltung umzusetzen, dann sind auch *Ihre Ideen*, liebe Leserin, lieber Leser, gefragt. Gerade wenn Reformprojekte so strukturiert sind, dass die Vorschläge aller Mitwirkenden gehört und die Ängste und Befürchtungen der Betroffenen wahr- und ernstgenommen werden (und so müsste es eigentlich sein), dann sind auch *Ihre Meinungen* gefragt. Gerade wenn es um die Kirche der Zukunft geht, in der Sie sich wohlfühlen möchten, wo möglichst viele Menschen – auch die bisher Unerreichten – ihren Platz finden können oder in der z.B. auch Ihre Kinder als vollwertige Glieder der Gemeinde Jesu Christi ernst genommen werden, dann sind *auch Ihre Visionen* gefragt!

Viele Konzeptideen, viele Meinungsbilder, viele visionäre Vorstellungen verändern sich und wachsen mit der Zeit. Sie sind Ergebnis einer Vielzahl von Prozessen – die Wenigsten fallen vom Himmel (auch wenn man hinterher sagen kann, sie seien vom Heiligen Geist inspiriert gewesen). Viele Entscheidungsträger und andere Mitarbeitende werden, wenn überhaupt, mit den Reformthemen nur Schritt für Schritt konfrontiert worden sein.

Dies Büchlein möchte Denkanstöße geben. Es will keine kirchengeschichtliche oder dogmatische Enzyklopädie der Reformidee sein, sondern mit den hier beschriebenen Beispielen neue und eigene Ideen der Leserinnen und Leser anregen. Es will *Ihre* Begeisterung dafür wecken, sich selbst mit den eigenen Vorstellungen in die Reformdebatten aktiv

und lautstark einzubringen. Es ist kein Kompendium von Argumenten, mit deren Hilfe Sie auch jede (der vor Ort durchaus nötigen) Diskussion schnell beenden oder Meinungsbilder manipulieren könnten, sondern soll zur Diskussion einladen. Deshalb reizt es mit zum Teil provokanten Aussagen, sich nicht nur im Rahmen bereits vorgefertigter Meinungen zu bewegen. Es möchte die Reformdiskussion rund um den pragmatischen Umgang mit Ressourcenknappheiten oder Anpassungszwängen dafür öffnen, dass Einsparungen im Haushalt eben *nicht* Zeichen sind, die unbedingt Mut machen, sondern dass durchaus notwendige Konsequenzen auch immer ein *Leitbild* oder eine *Vision* von einer „besseren“ Gestalt brauchen, um Begeisterung zu Teilnahme und Mitarbeit zu wecken. Diese bessere Gestalt muss in diesem Zusammenhang nicht unbedingt immer im Gewand von „größer, schneller, weiter“ daher kommen; auch „kleiner, aber feiner“ kann eine zukunftsfähige und effektive Gestalt sein.

Seien Sie offen und gehen Sie das Thema mit Gelassenheit an, gerade wenn Sie durch aktuelle Reformdebatten gereizt auf das Schlagwort „Kirchenreform“ reagieren.